



Mannichfaltiges aus technischem und wissenschaftlichem Gebiete.

* Das Leben der Goldsucher. Mancher, der von den Goldländern in Nordamerika und Australien hört, denkt wohl, das Gold liege da nur so herum und man brauche sich nur zu bücken, um in kurzer Zeit einen Scheffelsack voll eingesammelt zu haben; näheren Nachrichten zu Folge ist's aber um das Goldsuchen gar kein Kinderspiel. Das Gebiet, auf dem die Goldsucher arbeiten, ist Wildniß — Urwald, Wüste, Gerüpp, Gestein, verworrene Hügel- und Thalgebilde, der Fluß mit gefährlichen Stromschnellen und Wasserfällen. In diese Wildniß bringt der Goldsucher ein, allein oder in Gesellschaft fremder, unzuverlässiger Gesellen. Erst findet er den Boden überall grimmig und planlos durchwühlt; voller Löcher und Pfützen, weiterhin ein wildzerstreutes Heer schmutziger Kerle aus allen Menschenrassen, weiße, rothe, gelbe, braune, schwarze Kerle in allerhand Trachten und Lumpen, mit Wasserfässeln und barfuß, mit Mützen und Hüten von allen erdenklichen Formen, Farben und Stoffen, hackend, grabend, siedend, bratend, singend, aber auch ächzend, betend, fluchend und sterbend. Die Laute der verschiedensten Sprachen, englisch, deutsch, französisch, indisch, chinesisches, russisch u. s. w. schwirren durcheinander. Auf Schweineartig ausgewähltem Boden stehen Zelte; vor denselben hocken und kauern die Kranken am feuchten Boden neben dem Feuer. — Den Neuangekommenen versteht Niemand, und der Erste, der ihn versteht, herrscht ihm zu: „Hier ist nichts!“ — und er muß weiter, wieder den Fluß hinauf, wieder in die Wildniß hinein. Es kommt die Nacht, und der erschöpfte Wanderer, will er nicht wie ein Krebs in die Höhle kriechen, muß sich aus Pfählen, Leinwand und wollenen Decken, d. h. wenn er sie hat, seinen Gasthof selber bauen, aber freilich ohne Klinker, Kellner und Koch. Er muß selber Feuer machen, selber aus dem mitgeschleppten Mehlsack etwas backen oder kochen, was den Hunger stillt, und das ebenso Mittags, Abends nach harter, schmutziger, gefährlicher und erschöpfender Arbeit. Die Nacht hindurch erquicht den Müden wohl der Schlaf? Ach,

da giebt's zu wachen, daß ihm der gesammelte Schatz nicht gestohlen werde, oder daß die Schrecken der Wildniß, heranschleichende Indianer, ihn nicht unvorbereitet treffen und ihm die Kopfhaut abziehen! Wenn er schläft, so geschieht's mit gespanntem Revolver in der Hand. Ist aber das Ziel erreicht, der gesammelte Schatz geborgen, was nützt er dann? In der Regel verfallen die glücklich gewesenen Goldsucher in ein ausschweifendes Leben und werden Säufer, Spieler, Vagabunden in allen Richtungen. — Wer hat nun Lust, mit an den Fraßerfluß zu gehen?

* Wie die Städte in Amerika gleichsam aus dem Boden wachsen, so auch in Australien. Melbourne auf Neuhollland hatte im Jahre 1848 2928 Häuser, im Werthe von 66,837 Pfd. Sterl. und zählt jetzt 11,155 Häuser im Werthe von 995,945 Pfd. Sterling.

* Ein Artikel, der erst kürzlich aus Birma eingeführt worden, verspricht für Chemiker und Fabrikanten mit der Zeit sehr wichtig zu werden. Im Handel kommt er unter dem Namen Nagoon Theer vor. Er ist eine Art Erpöck, das von den Birmanen in der Nähe des Fräwaddi aus Löchern, die sie in den Boden graben, geschöpft und dann in eisernen Gefäßen hermetisch verschlossen wird. Nachdem schon früher von einzelnen Chemikern Versuche damit angestellt worden, sind dieselben jetzt mit äußerst günstigem Erfolge in der berühmten Lichtfabrik von Price zu Vauxhall im Großen wiederholt worden, worüber Mr. Barlow in einer Vorlesung in der Royal-Institution einiges Nähere mitgetheilt hat. Aus dem schwarzen Theer gewinnt man nämlich eine schöne wachsähnliche Substanz, Belmontine, und die daraus bereiteten Kerzen sind so klar und brennen so hell, daß Wachskerzen dagegen dunkel erscheinen. Außerdem erhält man drei verschiedene Oele — eins, das in einer Flasche etwa wie Branntwein aussieht, eine sehr helle Flamme giebt, sich aber nur mit einem Dochte entzündet, so daß dabei keine Explosion zu befürchten ist; die beiden andern Oele sind von brauner Farbe und eignen sich zum Schmieren von Maschinen, da sie das Metall durchaus nicht, wie andere Oele, angreifen. Ein

baraus gewonnenes Fleckwasser entfernt Flecken aus Stoffen aller Art, selbst aus Seide von den zartesten Farben, und hat man endlich auch noch Proben von einem herrlichen Scharlachpulver daraus bereitet, das zum Färben verwandt werden kann.

* Feuerfeste Treppen aus Thon fertigt man jetzt in England. Sie erlauben eine gewisse Eleganz, sind leichter und billiger als Stein, leisten denselben Dienst und nugen sich nicht so leicht ab.

* Butterknetter. Er besteht aus einem auf einer senkrechten Spindel besetzten Napf. Der Arbeiter hält in einer Hand ein Spatel, womit er die Butter knetet, während sich der Napf im Kreise dreht, was mittelst des Fußes auf einen Tritt geschieht, der die Welle bewegt. Wirklich eine wohlfeile und einfache Erfindung!

* Einen neuen Fischköder, der besonders den Hechten, Lachsen und sonstigen Raubfischen verderblich ist, hat man jetzt in der Ausstopfung und Lackirung von Gründlingen und Weißfischen erfunden, welche noch dazu mit kleinen, fast unsichtbaren Angelhaken versehen sind. Wenn solche Verführung lächelt, wie sollte so ein armer Hecht widerstehen können!

* Photophor wird eine neue Vorrichtung genannt, welche man von Lebrun, Breignères-Boulevard Beaumarchais 99, oder im Bazar Europeen, Boulevard Montmartre 12, Paris, erhält, wenn unsere Leser Lust tragen, sich dieselbe anzuschaffen. Sie dient dazu, die Flamme einer Kerze auf einer bestimmten Höhe festzuhalten, wenn die Kerze nach und nach verbrennt. Der Photophor ist ein Rohr von Glas, Steingut oder Porzellan, dazu bestimmt, entweder seiner ganzen Länge nach oder auch nur auf einen Theil seiner Länge oben die Kerze zu umgeben. Eine Feder, welche sich im Innern des Rohrs befindet, macht die Kerze allmählig steigen nach Maßgabe, wie sie verbrennt. Trotz dieser Einrichtung, wobei man an die für Wagenlaternen längst gekannte Art unwillkürlich denkt, soll der Photophor doch ganz anders eingerichtet sein. Das ist Alles, was wir darüber sagen können, ohne die Thatsächlichkeit des Gesagten gewährleisten zu wollen.

* Die Mähmaschine, von der so viel Aufsehens gemacht worden ist, als ein Beweis, wie so gar weit wir es in den Künsten gebracht haben, besaßen schon die alten Gallier, wie Plinius und Palladius erzählen. Nach deren allerdings etwas unklarer Beschreibung hat man sich jene alte gallische Mähmaschine als eine Art Wanne auf Rädern vorzustellen. An eine Deichsel, die nach hinten zugekehrt war, spannte man ein Pferd oder einen Ochsen an, welcher das Gefährte nach vorn schob, wo vorn an der Wanne angebrachte Zähne die Aehren von den Halmen abschneiden, ohne daß das Stroh verletzt wurde, während die Stellung der Zähne von dem Treiber nach der Höhe der Halme abgeregelt werden konnte. Das Stroh blieb seiner ganzen Länge nach auf dem Felde und wurde, was nicht vom Vieh abgegriffen wurde, wieder mit umgepflügt.

* Ein beweglicher Apparat zur Darstellung von elektrischem Licht, das nach dem System von Grenet erzeugt wird und dessen intensiver Flamme nach allen Seiten hin auf einen bestimmten Punkt gerichtet werden kann, ist in Paris angefertigt und in Gegenwart des Kaisers probirt worden. Man will davon im Kriege zu nützlichen Erkennungen Gebrauch machen.

* Ein Weinbauer in Cote d'or bewahrt seinen Wein in offener Kufe und nicht in Fässern auf. Nach der Gährung gießt er auf die Oberfläche des Weines 12—13 Liter Rübsenöl oder Leinöl, dick genug, um die Einwirkung der Luft auszuschließen. Nach einem Jahr, oder nach Umständen länger, ist der Wein klar geworden, ohne üblen Geruch, und dem in Fässern gefüllten Wein vorzuziehen. Wenn man mit Vorsicht abzieht, soll der Delverlust nur sehr gering sein.

* Das deutsche Bundesheer nach den Tabellen für 1853: Summa 525,037 Mann oder 387 Bataillone, 409 Schwadronen und 147 Batterien mit 1122 Geschützen. 1., 2. u. 3. Armee-Corps Oesterr., 153,295; 4., 5. u. 6. Armee-Corps Preußen, 170,509; 7. Armee-Corps Baiern, 50,236; 8. Armee-Corps Württemberg, Baden, Hessen-Darmstadt, 47,557; 9. Sachsen, Kurhessen, Nassau, Luxemburg, Lüneburg, 35,336; 10. Hannover, Braunschweig, Oldenburg, Hansestädte, Mecklenburg, Holstein-Lauenburg, 49,918; Reserve-Infanterie-Divisionen, die Contingente der kleinern Bundesstaaten, 18,186. Darunter sind: Höhere Stäbe 3371; Fußvolf 404,502, davon 28,621 Jäger und Schützen; Reiter 71,149 mit 42,032 Dienstpferden; Geschützwesen 40,270 M. mit 7424 Dienstpferden; technische Truppen 5745 M. Hierzu kommen noch 1470 Aerzte und 16,838 M. vom Fuhrwesen; Belagerungspark 250 Geschütze.

* Ein auf „nachhaltige“ Bewirthschaftung „eingerichteter“ Wald, d. h. ein solcher, welchem man, unter steter Nachzucht junger Bestände, nur so viel jährlich an Holz entnimmt, als er durch neuen „Zuwachs“ jährlich ersetzt — ein solcher Wald ist wie der Haushaltungsplan eines ordentlichen Hausvaters, in welchem nur unvorherzusehende oder unvermeidliche Unglücksfälle eine Störung bringen können. Sturm, Insektenverheerungen, Schneebruch, Waldbrände sind für den Wald dergleichen Unglücksfälle, welche bei großer Ausdehnung ganzen Bevölkerungen fühlbar werden, ja auf Generationen hinaus nachwirken können. Sie werfen zuweilen das über den Haufen, worüber eine weise Forstverwaltung mit ange strengtester Sorge wacht; stets ausreichende Benutzung und dabei dennoch Erhaltung der Forsten. Ein sturmreicher Winter warf einst allein in der Mark Brandenburg 829,351 haubare Kiefern, 76,545 Eichen und 62,188 Buchen. Diese waren nun zwar nicht verloren, aber es entstand eine so große Störung der Waldbewirthschaftung, daß der Schaden niemals vollkommen wieder ausgeglichen werden konnte.

* Anstriche, schwarze, sind für Holzwerk im Freien nachtheilig, da Schwarz die Wärme der Sonnenstrahlen zu sehr anzieht, das Holzwerk zu sehr erhitzt, und zu schnell verwittern macht (in kohlensäure Luft zerfällt).

* Da man die glückliche Idee erfaßt hat, dem deutschen Handel ein einheitliches System in Gesetz, Münze, Maas und Gewicht zu geben, so ist es zunächst an der Geschäftswelt, die Mängel aufzudecken, die noch bestehen, damit die Männer, welche berufen sind, die Einheitsidee im Handel und Verkehr auszuführen, Alles ausfüllen, was noch in diesem Chaos als Wirwarwarr sich vorfindet. Ganz bescheiden treten wir deshalb in die Schranken, um für die einheitliche Elle eine Lanze einzulegen, denn im Waarenhandel ist das verworrene Ellenmaaß ein Hauptübel, weil Jeder glaubt, sich seine Elle nach beliebiger Phantasie machen zu dürfen. Haben schon die 38 Staaten und Städtchen von einander abweichendes besonderes Ellenmaaß, so kommt auch noch dazu, daß die Fabrikanten wieder nach ganz eigenem Maas verkaufen, so z. B. nach Schlesi-cher Elle, Berliner Elle, Brabanter Elle, Leipziger Elle u. s. w. Dieses Gewirre im Maas bringt natürlich auch die Verwirrung in's Geschäft; der Großhändler verkauft wieder nach diesen verschiedenen Ellen und der Kleinhändler muß dann alle diese Längenmaas nach seiner Elle, d. h. nach jener, die in seinem Lande gesetzliche Geltung hat, reduciren und calculiren, wobei oft Konflikte und Widerwärtigkeiten zu Tage treten. Um dieser Verwirrung im Ellenmaas ein Ende zu machen und den alten Schlenkrian über Bord zu werfen, wäre es da nicht am geeignetsten, wenn man eine einheitliche deutsche Elle schaffen und solche überall in ganz Deutschland einführen würde, mit einer einheitlichen Größe, resp. Länge? Nicht nur der Verkauf nach einer solchen Elle wäre um Vieles erleichtert, sondern auch der Einkauf; jede Reduktion und Calculation würde dann von selbst aufhören, wenn gesetzlich feststände, die und die Länge hat die deutsche Elle und nur nach dieser darf der Ein- und Verkauf, im Großen, wie im Kleinen vollzogen werden. Sehen wir nach Frankreich, dort kennt man nur den Mètre; nach England, dort existirt nur die Yard; darum wollen wir Deutschen auch ein einheitliches Maas anstreben, wollen endlich aus dieser wahrhaften Calamität heraus, und gerade jetzt, wo man ein neues Handelsgesetz für Deutschland entwirft, wo man die

Einheit in Münze und Gewicht einzuführen gedenkt, jetzt, sagen wir, scheint uns die Zeit sehr günstig dafür angethan, auch an die Einheit im Ellenmaas zu denken und derselben kräftig das Wort zu reden.

* Das Patchouli, welches vor 15 Jahren bei unseren Eleganten als Wohlgeruch galt, seitdem aber in deren Gunst wieder gefallen ist, wurde durch eine sonderbare Veranlassung aus seinem Vaterlande China und Indien, in Frankreich eingeführt. Nachdem es den französischen Shawls-Fabrikanten gelungen war, die kostbaren indischen Shawls in jeder Hinsicht täuschend nachzuahmen, konnten sie dennoch die Käufer nicht täuschen, weil ihrem Fabrikat der eigenthümliche Wohlgeruch fehlte. Lange bemühte man sich vergebens, den dazu verwendeten Niesstoff zu ergattern. Endlich gelang es, in dem Patchoulikraut (*Plectranthus crassifolius*, in dem Bau unseren deutschen Minzenarten, *Mentha*, einigermaßen ähnlich) denselben zu erhalten. Seitdem haben es die Männer etwas billiger, ihren theuern Ehehälften einen „indischen Schawl“ zu schenken.

* Pygmäengräber. Die angeblichen Pygmäen, die einst das Mississippthal bewohnt haben sollen und deren Grabstätten sich nahe an den Cumberland-Bergen finden, bildet keine der geringsten Merkwürdigkeiten des Staats Tennessee. Die Särge sind gewöhnlich 18 bis 24 Zoll lang, 18 Zoll tief und 15 Zoll weit, und bestehen aus 6 Stücken von unbearbeitetem Kalk- oder Sandsteine. Die Körper sitzen rückwärts gelehnt, mit aufwärts gezogenen Knien und den rechten Arm auf einen in den Kopf gestülpt. In einigen Gräbern finden sich Schüsseln und Schalen von Pfeisenerde, vermischt mit feingestoßenen Muscheln. Wahrscheinlich sind die Pygmäen nichts als Kinder, die man aus einem religiösen oder sonst unbekannten Grunde getrennt von den Erwachsenen begrub, wie dies noch jetzt an manchen Orten gewöhnlich ist.

Inserate.

Ich bitte die Manual-Akten in den bis ultimo December 1856 beendeten Prozeßsachen binnen 4 Wochen bei mir in Empfang zu nehmen, da dieselben sonst nach Ablauf dieser Frist vernichtet werden.

Grünberg, den 19. Mai 1859.

Rödenbeck, Justiz-Rath.

Nachstehende Bekanntmachung des Königl. Landrath's:

Die nach No. 10 Litt. d. des diesjährigen Verordnungsblattes auf die Zeit vom 22. Mai bis 4. Juni d. J. angesetzte Landwehr-Uebung ist nach Allerhöchster Bestimmung aufgehoben worden. Die beteiligten Wehrmänner des Kreises sind hiervon alsbald in Kenntniß zu setzen. bringt der Magistrat hiermit zur Kenntniß der betreffenden Wehrmänner.

Frischen geräucherten
Lachs empfiehlt
Ernst Th. Franke.

Stahlfedern

empfehlen in reicher Auswahl

W. Lebhofen
in den 3 Bergen.

Am 24. d. M. erschien im Verlage von **W. Levysohn** die 20te Nummer der **Ziehungsliste** für 1859. Preis vierteljährlich: 14 Sgr.

Inhalt.

	Seite		Seite
Bayern.		Oesterreichische 500 Fl. Loose von 1834	118
Ansbach-Gunzenhausener Eisenbahnloose	120	Oesterreichische Grundentlastungs-Obligationen	118
Oesterreich.		Preussen.	
Graf Ludwig Karolyische Partial-Obligationen	120	Preussische Rentenbriefe	120
		Sächsische Rentenbriefe	120

Freitag den 27. Mai Abends
7 1/2 Uhr
 zum Besten der Kinder-Beschäftigungs-
 Anstalt
Theater
 im Ressourcen-Lokal.

Die Frau im Hause.
 Lustspiel in 3 Akten von A. P.
Heimkehr aus der Fremde.
 Piederpiel in 1 Akt von Felix Men-
 delssohn-Bartholdy.

Billets à 7 1/2 Sgr. — ohne Beschrän-
 kung der Wohlthätigkeit — sind in den
 beiden hiesigen Buchhandlungen zu haben.

Frischen keimfähigen Kiefernsaamen,
 so wie Wasserrübensaamen em-
 pfiehlt **Ernst Th. Franke.**

Auktions-Anzeige.

In Folge gerichtlicher Verfügung vom
 5. Mai c. werde ich **den 31. Mai**
 c. **früh 9 Uhr** und folgende Tage
 in der Wohnung des verstorbenen Töp-
 fermeisters Johann Traugott Münzke
 hieselbst, sämmtliche, zum Nachlaß des-
 selben gehörige Gegenstände, als: Sil-
 bersachen, männliche Kleidungsstücke,
 Wäsche, Betten, Porzellan, Zinn, Kup-
 fer, altes Eisen, eine Wäschrolle, Mö-
 bels und Hausgeräthe, sowie allerhand
 Vorrath zum Gebrauch, öffentlich an
 den Meistbietenden gegen sofortige Be-
 zahlung versteigern.

Freistadt, den 9. Mai 1859.
 Der gerichtl. Auktions-Commissarius.

**Messina-Apfelsinen und Ci-
 tronen** empfiehlt
Ernst Th. Franke.

Gesottene Rosshaar-Schweife zur Pol-
 sterung, in Prima-Qualität, empfiehlt
Herrmann Adami,
 Seilermeister.

Plastische
 in allen Nummern und Graden em-
 pfiehlt
W. Levysohn.

Die Pianoforte-Fabrik von **H. Meissner in Guben**

empfeilt **Piano's** in Flügel- und Tafelform, **Pianino's droits,**
Pianino's à Consols obliques nach neuester Pariser Construction
 und Façon zu soliden Preisen und werden Letztere unter mehrjähriger Ga-
 rantie abgegeben.

Obige Instrumente haben den Beifall der Kenner gefunden und können
 deshalb ernstlich empfohlen werden. — Wiederverkäufer erhalten einen ange-
 messenen Rabatt.

Im Verlage der Chr. Fr. Müller'schen Hofbuchhandlung in Karlsruhe
 ist erschienen und durch **W. Levysohn** in Grünberg zu beziehen:

Erinnerungen

aus den

Feldzügen 1806 bis 1815.

Aus den hinterlassenen Papieren
 eines Militärarztes.

Dr. Wilhelm Meier, Groß. Badischer Generalstabsarzt, geb. den 7. März
 1785, gest. den 11. Juni 1853.
 Preis broch. 16 Sgr.

Kirchliche Nachrichten.

Geborene.

Den 6. April. Rgl. Kreisrichter D. C.
 E. Schmidt ein S., Friedrich Carl Paul. —
 Den 17. Rgl. Kreisrichter H. C. F. von
 Dohschütz ein S., Alfred Herrn. Adalb. Const.
 — Den 30. Papiermachersges. C. A. F. Ham-
 pel in Krampe ein S., Paul Emil August. —
 Den 7. Mai. Tuchbereiterges. F. C. Jakob
 ein S., Fried. Wilh. — Den 8. Häusl. F.
 F. Kliche in Kühnau ein S., Joh. Friedrich
 Reinh. — Den 11. Schuhmachersges. C. R.
 F. Sommer ein S., Ernst Jul. — Den 12.
 Einw. J. G. Bär in Sawade eine T., Bertha
 Christ. Marie. Tuchmachersges. C. J. Becker
 ein S., Fried. Aug. — Den 14. Posamentier
 C. W. H. Hübner eine T., Marie Emma Ida.
 — Den 17. Rutfchner J. C. Strugail in Sa-
 wade eine T., Ernest. Paul.

Gestorbene.

Den 17. Mai. Schuhmacher-Wwe. Louise
 Winkler geb. Schumacher 75 J. (Entkräftung).

— Den 19. Pachtbrauermstr. J. F. Schulz
 48 J. 1 M. 3 T. (Zehrfieber). — Den 20.
 Schneidermstr. F. W. Kleinow 49 J. 9 T.
 (Schirnschlag). — Den 22. Häuslerausgeb.
 C. Walter aus Schweinig H. Anth. 71 J.
 (Brand). — Den 23. Des Tuchmachersmstr.
 W. D. Püschel L., Wilhelm. Elisabeth. 8 J. 3
 M. 2 T. (Entkräftung.)

Gottesdienst in der evangelischen Kirche.

(Am Sonntage Rogate.)

Vormittagspr.: Herr Pastor Harth.
 Nachmittagspr.: Herr Prediger Müller.

(Himmelfahrt Christi.)

Vormittagspr.: Hr. Kandidat Günther.
 Nachmittagspr.: Herr Prediger Müller.

Synagogen-Gemeinde.

Sonntag den 28ten d. M. Vorm.
 9 1/2 Uhr Predigt.

Marktpreise.

Nach Preuß. Maas und Gewicht. pro Scheffel.	Grünberg, den 23. Mai.						Görlitz, den 19. Mai.						Sorau, den 20. Mai.					
	Höchst. Pr.	Niedr. Pr.	Höchst. Pr.	Niedr. Pr.	Höchst. Pr.	Niedr. Pr.	Höchst. Pr.	Niedr. Pr.	Höchst. Pr.	Niedr. Pr.	Höchst. Pr.	Niedr. Pr.	Höchst. Pr.	Niedr. Pr.	Höchst. Pr.	Niedr. Pr.	Höchst. Pr.	Niedr. Pr.
Weizen	2 15	1 27	6 3	2 6	2 5	1 22	6 2	4 5	1 26	3								
Roggen	1	2 27	6 2	3 9	1 22	6 2	4 5	1 26	3									
Gerste, große . . .	1 22	6 1 20	1 17	6 1 12	6 1	12 6												
" kleine . . .																		
Hafer	1 17	6 1 12	6 1 15	1 3	5 3													
Erbsen			3 5															
Hirse	2	1 27	6															
Kartoffeln		20	16	20	16													
Heu, d. Str.	1	20	1 10	1	9	15												
Stroh, d. Sch. . . .	8 15	8	10															